

---

**Hauskonzept**  
**Leben und arbeiten im Altenpflegeheim St. Josef**

---

**In der Mitte der Mensch**



## Inhalt:

|     |   |          |
|-----|---|----------|
| 1.  | Die Geschichte der Einrichtung                          | Seite 3  |
| 2.  | Der Träger  | Seite 3  |
| 3.  | Leitbild der Einrichtung                                | Seite 4  |
| 4.  | Lage und Ausstattung                                    | Seite 7  |
|     | Wohnqualität bei extremen Temperaturen                  | Seite 8  |
| 5.  | Beschreibung der Personen, die in der Einrichtung leben | Seite 10 |
| 6.  | Aufnahmekriterien                                       | Seite 10 |
| 7.  | Teilnahme/Mitbestimmung und Mitwirkung der Bewohner     | Seite 10 |
| 8.  | Personelle Ausstattung                                  | Seite 13 |
| 9.  | Pflege- und Betreuungsbereiche                          | Seite 15 |
| 10. | Sozialer Dienst   | Seite 17 |
| 11. | Externe Dienstleistungen                                | Seite 18 |
| 12. | Hauswirtschaft  | Seite 19 |
| 13. | Technischer Dienst                                      | Seite 19 |
| 14. | Teilstationäre Angebote                                 | Seite 19 |
| 15. | Öffentlichkeitsarbeit                                   | Seite 20 |
| 16. | Einzelleistungsbeschreibung                             | Seite 20 |
| 17. | Qualitätsmanagement                                     | Seite 20 |
| 18. | Zuständigkeiten   | Seite 21 |

# Das Altenpflegeheim St. Josef Profil und Prinzipien

## 1. Die Geschichte der Einrichtung

Der schöne Park unseres Altenpflegeheimes mit seinem alten Baumbestand weist auf das hohe Alter unserer Einrichtung. Die ältesten Bäume werden bald 100 Jahre alt sein.

Ursprünglich war das „Josefshaus“ – wie es heute noch in Bad Lippspringe heißt – eine Lungenfachklinik, die von den Franziskanerinnen aus Salzkotten betrieben wurde. Lungenkranke Bergleute und Tbc-kranke Menschen gab es zu Beginn des 20. Jahrhundert noch häufig. Die gute Lippspringer Luft wird ihren Teil dazu beigetragen haben.

Das Haus wurde aber auch als allgemeines Krankenhaus für die Lippspringer Bürger genutzt. Einmal in der Woche kam ein Arzt aus dem Vinzenz Krankenhaus in Paderborn ins Josefshaus zu Behandlungen, sogar kleinere Operationen konnten hier durchgeführt werden.

1973 wurde das Josefshaus ein Altenheim, die Trägerschaft übernahm die katholische Kirchengemeinde St. Martin in Bad Lippspringe. 100 Senioren lebten im Altenpflegeheim St. Josef.

1993 wechselte die Betriebsträgerschaft von der katholischen Kirchengemeinde zum Verein katholischer Altenhilfeeinrichtungen e.V. (VKA). Die katholische Kirchengemeinde ist weiterhin der Eigentümer.

Nach zehnjähriger Planung ließ der Kirchenvorstand der St. Martinsgemeinden ein neues Gebäude errichten. Im Neubau wurden 80 Bewohnerplätze in Einzelzimmern geschaffen.

Der Umzug erfolgte im Oktober 2002.

Der Altbau wurde 2004 abgetragen.

## 2. Der Träger

Der Eigentümer des Hauses ist die Kirchengemeinde St. Martin in Bad Lippspringe. Der Betriebsträger unseres Hauses, und damit auch der Dienstgeber aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, ist der Verein katholischer Altenhilfeeinrichtungen im Erzbistum Paderborn e.V. (VKA)



Dem Verein gehören zu Zeit 22 Altenpflegeheime im Erzbistum an. In seiner zentralen Geschäftsstelle in Hamm organisiert der VKA die Datenverarbeitung, das Personalwesen, die Finanzbuchhaltung und das zentrale Qualitätsmanagement für die angeschlossenen Einrichtungen. Gleichzeitig ist die Einrichtung dem Diözesan Caritasverband Paderborn angeschlossen.

### **3. Leitbild der Einrichtung**

#### Unser Menschenbild

So müssen wir unser Wissen, Können und die soziale Kompetenz in den Dienst des alten Menschen stellen. Dies bedeutet, dass eine bestmögliche pflegerische und menschliche Versorgung der Heimbewohner gewährleistet sein muss, um ihm die Möglichkeit zu geben in Würde und selbst bestimmt zu leben.

Wir pflegen jeden, unabhängig von seiner Rasse, Weltanschauung, gesellschaftlicher Stellung und sozialer Herkunft.

#### Der Auftrag gegenüber unseren Bewohnern

Ziel und Aufgabe unserer Häuser ist zunächst die Gewährung von Unterkunft, Verpflegung und Pflege von alten, kranken und behinderten Menschen, die ihren Lebensabend nicht allein gestalten können.

Im Vordergrund steht dabei die Würde des Menschen. Körper, Seele und Geist bilden eine Einheit, die sich nicht trennen lässt. So ist uns die ganzheitliche, unterstützende Pflege im Sinne des Christlichen Menschenbildes ein Anliegen. Sie umfasst alle Lebensbereiche bis zum Tod.

Wir ermöglichen dem Bewohner die Teilnahme an frohen und traurigen Ereignissen innerhalb seiner Familie und seines Freundeskreises. Innerhalb unserer Häuser ist es jedem Bewohner möglich neue Freundschaften zu knüpfen, gemeinsam zu feiern und zu streiten, Krankheiten, Sterben und Tod miteinander auszuhalten und sich gegenseitig zu trösten. Selbstverständliches Element unseres Dienstes ist die seelsorgerische und sakramentale Begleitung.



## Organisation unseres Hauses

Der kirchliche Dienst soll in unserem Haus erfahrbar werden. Das aufeinander Hören und miteinander Entscheiden entspricht zutiefst dem christlichen Geist.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden ihrer Ausbildung und Qualifikation entsprechend eingesetzt. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Partner in unserer Einrichtungen. Die Zusammenarbeit mit ihnen ist uns sehr wichtig.

Aus dem Selbstverständnis des VKA und Leitbild ergeben sich folgenden Grundsätze für unseren Umgang miteinander:

- Zielvereinbarungen bilden die Grundlage der Arbeit im Altenheim. Dazu schaffen wir Rahmenbedingungen und Strukturen, um unsere Aufgabe, die Betreuung alter Menschen, im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen bestmöglich zu erfüllen.
- Wir sorgen für die ständige Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit.
- Wir legen Aufgaben, Kompetenzen und Zuständigkeiten eindeutig fest, an denen sich Mitarbeiter orientieren können. In diesem Rahmen fördern wir Eigenverantwortung und Selbständigkeit unserer Mitarbeiter.
- Wir treffen Entscheidungen im Führungsteam, machen Hintergründe transparent und vertreten unsere Entscheidungen gemeinsam nach außen.
- Wir respektieren jeden Mitarbeiter mit seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten und unterstützen seine persönliche und berufliche Weiterentwicklung.
- Wir schaffen ein Besprechungssystem, das die dienstliche Kommunikation und Informationsweitergabe ermöglicht.
- Mitarbeiter werden an der Gestaltung des Arbeitsumfeldes und der Arbeitsabläufe beteiligt.
- Wir fördern die Zusammenarbeit im Team und bemühen uns um ein gesundes Arbeitsklima.
- Wir arbeiten kooperativ mit den Einrichtungen des VKA und externen Anbietern zusammen und sorgen für die Einbindung des Altenheims in das gesellschaftliche Umfeld.

In der Verwirklichung unserer Ziele kommen den Führungsverantwortlichen besondere Aufgaben zu. Ihr Auftrag ist es, sicherzustellen, dass der Bewohner, die ihm nötige menschliche, ärztliche wie seelsorgerische Hilfe umfassend erhält. Dies ist nur möglich,



wenn nicht nur der Einsatz jeder Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters stimmt, sondern auch die Atmosphäre und das Arbeitsklima unserer Häuser sich an den oben aufgeführten Grundsätzen orientiert.

### Wirtschaftlichkeit und Qualität

Das Wesen unserer Einrichtung liegt in der Annahme um im überzeugend gestalteten Ausgleich scheinbar widersprüchlicher Ziele. Der Hl. Vincenz von Paul hat es so formuliert:

„Keinen besseren Gebrauch kann man von den irdischen Gütern machen, als sie in den Dienst erbarmender Liebe zu stellen“

Um dies zu erreichen müssen wir uns verpflichtet fühlen unsere personellen Möglichkeiten und finanziellen Ressourcen sinnvoll und effektiv einzusetzen. Für alle Leistungsbereiche sind Verantwortung, Planung, Steuerung und Kontrolle wesentliche Elemente der Betriebsführung. Qualitätssicherung und –Verbesserung werden regelmäßig auch durch Standards überprüft und besprochen. Der Wechselwirkung von Rentabilität und Qualität sind wir uns bewusst und versuchen sie durch Kostentransparenz und pflegerische Ausrichtung in Einklang zu bringen. Der bewusste Umgang mit allen Verbrauchsgütern dient nicht nur der Wirtschaftlichkeit, sondern ist gleichzeitig ein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung. Die Kriterien einer solchen Betriebsführung sind Voraussetzung um wettbewerbs- und entwicklungsfähig zu bleiben.

### Aus-, Fort- und Weiterbildung

Zum Erhalt und zur Entwicklung von Kompetenz und Qualität, sowie zur Förderung von Eigeninitiative und Mitverantwortung ist es erforderlich sich im fachlichen, persönlichen, ethischen und religiösen Bereich aus-, fort- und weiterzubilden. Jeder Mitarbeiter trägt Verantwortung für seine persönliche Fort- und Weiterbildung.

Zur Erfüllung dieses Auftrages fühlen wir uns verantwortlich für eine fundierte Anleitung und Ausbildung von Praktikanten, Alten- und Krankenpflegeschülern, sowie Heilerziehungspflegeschülern. Es werden die Mitarbeiter aus allen Bereichen der Einrichtung in die Fort- und Weiterbildung einbezogen. Die Fortbildungsinhalte beinhalten Themen zur Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft, Hygiene als auch Arbeitsschutz.



Ziel ist es, dass alle Mitarbeiter auf einem hohen fachlichen Stand sind und bleiben. Neues Pflegewissen und Pflegetechniken sollen in den täglichen Pflegeprozess integriert sein. Der zeitliche Aufwand wird in der Regel als Arbeitszeit verbucht.

Die Fortbildung der Mitarbeiter ist gesichert durch das Angebot der Fortbildung des VKA. Die in der Fort- und Weiterbildung erworbenen Kenntnisse sind den übrigen Mitarbeitern weiterzuvermitteln.

### Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Bestandteil erfolgreichen Wirkens unseres Altenpflegeheimes ist neben der innerbetrieblichen Information die sachgerechte Kommunikation mit allen, die an der Betreuung alter Menschen beteiligt und interessiert sind. Dazu zählen lebendige und vielfältige Kontakte und eine gute Zusammenarbeit mit:

- den Pfarrgemeinden und Verbänden
- der kommunalen Gemeinde
- den niedergelassenen Ärzten
- Apotheken und anderen Geschäften
- ambulanten und stationären Pflege- und Sozialeinrichtungen
- Behörden und Kostenträgern
- anderen Heimen und Kliniken

Um die Ziele unserer Einrichtungen der Öffentlichkeit darzustellen, nutzen wir die Tagespresse, unsere Hauszeitung, die örtlichen Kirchenblätter und öffentliche Aushänge. Feste und Feiern geben Gelegenheit sich nach außen zu präsentieren.

## **4. Lage und Ausstattung**

Wenige Gehminuten vom Zentrum und den Lippspringer Kurparkanlagen entfernt liegt das Altenpflegeheim St. Josef inmitten eines weitläufigen Gartenparks. Das komplett neu erbaute Haus ist nach modernsten Erkenntnissen der Altenpflege gestaltet. Helle Räume und freundliche Farben sorgen für eine warme Atmosphäre und gute Orientierung. Großzügig gestaltete Gemeinschaftsräume schaffen vielfältige Möglichkeiten der Zerstreuung, Bewegung und Begegnung.



Das Altenpflegeheim bietet insgesamt 80 freundliche und helle Einzelzimmer in der Größe von ca. 16 Quadratmetern aufgeteilt auf zwei Wohnbereichen. Sie sind mit Pflegebett und Schränken vormöbliert und sollten mit eigenen Einrichtungsgegenständen individuell ergänzt werden. Elektrisch betriebene Jalousien zur Beschattung oder Sichtschutz, Anschlüsse für Telefon und Sat-TV, mobile Rufanlagen und Bäder mit eigenem Waschtisch und Toilettenschrank komplettieren die Ausstattung.

Als Orientierungshilfe sind im 1. Wohnbereich die Zimmer nach Blumenwegen und im 2. Wohnbereich nach Vogelwegen, mit entsprechender Zimmernummer, benannt. In jedem Bereich befinden sich 4 Wege mit jeweils einer Begegnungsecke und einem überdachten Balkon.

Auf allen Ebenen kann sich jeder Bewohner, auch der körperbehinderte, ohne Beeinträchtigung durch Stufen an Wandläufen frei bewegen. Das Aufsuchen anderer Etagen ist neben dem Treppenhaus durch zwei Aufzüge möglich.

Folgende Funktionsräume stehen in beiden Wohnbereichen zur Verfügung:

ein Dienstzimmer, ein Personalaufenthaltsraum, ein Pflegearbeitsraum in jedem Weg, zwei Pflegelagerräume und ein großes Pflegebadezimmer. Als Gemeinschaftsräume stehen auf jeder Etage zwei große Wohnküchen (Salons) zur Verfügung. Die Einrichtung besteht hier aus Tischen, Stühlen, TV – Gerät, Radio und einer Einbauküche.

Die Gemeinschaftsräume im Erdgeschoß:

- zwei offene Kommunikationsräume im Eingangsbereich, ausgestattet mit mehreren Sesseln,
- eine große Cafeteria, in der die Bewohner ihre Mahlzeiten einnehmen können, die noch selbstständig essen können
- eine Kapelle, in der katholische und evangelische Gottesdienste stattfinden

Weiterhin befinden sich im Erdgeschoß die Küche, die Verwaltungsräume, Räume des Sozialen Dienstes, ein Veranstaltungsraum, Gäste- und Behinderten-WC´s, sowie die Wirtschaftsräume zur Versorgung des Hauses.

### Wohnqualität bei extremen Temperaturen





Die gesamten Räume sind mit Isolierglasfenstern und elektrisch betriebenen Jalousien ausgestattet. Somit sind die Räume bei heißen und kalten Witterungen immer angepasst zu klimatisieren.

Im Sommer stehen in ausreichender Zahl Ventilatoren zur Verfügung und die Kleidung und Wäsche wird der Temperatur angepasst. Wie auch im Winter zusätzliche Decken zur Verfügung stehen.

Wie bei Kälte auf ausreichende Aufnahme von warmen Getränken geachtet wird so wird bei Hitze besonders auf vermehrte Flüssigkeitszufuhr geachtet.

### Sicherheit

Die Bewohnerzimmer können mit einem Schlüssel verschlossen werden (mit Notöffnung durch das Pflegepersonal). In den Kleiderschränken befinden sich kleine Schließfächer für persönliche Wertgegenstände.

Brandmelder befinden sich in allen Zimmern und öffentlichen Bereichen.

Die Brandmeldeanlage ist bei der Feuerwehrleitstelle aufgeschaltet.

### Wäscheversorgung

Die gesamte Wäsche der Bewohner wird in unserer Einrichtung gezeichnet. Bettwäsche, Handtücher, Waschlappen werden vom Haus gestellt.

Die Bewohner haben aber auch die Möglichkeit eigene Bettwäsche mitzubringen. Für den Verlust dieser Flachwäsche haftet die Einrichtung nicht.

Eigene Bewohneroberbekleidung, die Waschmaschinen und Trocknergeeignet sind wird im Haus gewaschen.

Sollte etwas nicht waschbar sein, muss diese Wäsche in einer Chemischen Reinigung gewaschen werden. Die Kosten hierfür muss der Bewohner selbst zahlen.

### Freie Wahl von Ärzten/ Therapeuten und Apotheke

In unserem Altenpflegeheim haben die Bewohner freie Arzt-/Therapeuten- und Apothekenwahl. So wird gewährleistet, dass die Bewohner ihren Hausarzt und/oder Haus-Apotheke auch hier in unserer Einrichtung weiterhin behalten können. Die behandelnden Ärzte der Stadt kommen meist regelmäßig zu Hausbesuchen und Behandlung in unsere Einrichtung, ebenso die Therapeuten. Sollte der Bewohner nicht aus dem Stadtbezirk kommen und der Arzt/Therapeut nicht bereit sein hierher zu kommen, sind wir gerne beratend tätig, d.h. wir benennen die in der Stadt ansässigen Ärzte/ Therapeuten. Die



Entscheidung, welcher Arzt die medizinische Versorgung übernehmen soll, trifft der Bewohner, Angehörige oder Betreuer.

Ebenso hat der Bewohner das Recht, einen Arzt- oder Apothekenwechsel vorzunehmen. Auch hier entscheidet der Bewohner, Angehörige oder Betreuer.

Nach gesetzlicher Grundlage haben wir mit den örtlichen Apotheken Versorgungsverträge. Darüber ist die Medikamentenversorgung für unser Haus geregelt.

Sollte ein Bewohner nicht die Vertragsapotheke unseres Hauses in Anspruch nehmen muss er mit der Apotheke seiner Wahl die Versorgung mit Medikamenten und die dazugehörige Rezeptbeschaffung selber organisieren.

Für die Begleitung in die hausärztliche Praxis oder zu Fachärzten ist es notwendig dass ein bevollmächtigter Begleiter vorhanden ist, da unsere Mitarbeiter keine Entscheidung der Gesundheitsfürsorge für Sie treffen dürfen.

Für Notfälle ist ein Krankenwagen erforderlich.

## **5. Beschreibung der Personen, die in der Einrichtung leben**

Bei uns leben Frauen und Männer mit einem Durchschnittsalter von ca. 80 Jahren. . Es werden auch jüngere Pflegebedürftige aufgenommen. Der Pflege- und Betreuungsbedarf der hier lebenden Bewohner ist sehr unterschiedlich und umfasst die Pflegegrade 1 bis 5 gemäß §§ 14, 15 SGB XI, sowie einen zusätzlichen Betreuungsbedarf gemäß § 43 SGB XI.

## **6. Aufnahmekriterien**

In unserem Haus werden in der Regel Bewohner mit einem Alter über 60 Jahre aufgenommen. In eingeschränkter Form können psychisch Kranke nur in genauester Absprache mit den Ärzten aufgenommen werden. Vor der Heimaufnahme muss ein Heimaufnahmeantrag und ein ärztlicher Fragebogen ausgefüllt werden, die Kostenübernahme geklärt und vom Medizinischen Dienst der Kassen die Pflegebedürftigkeit und mindestens die Heimbedürftigkeit bestätigt worden sein. Kurz vor oder nach der Heimaufnahme wird ein Heimvertrag zwischen dem Bewohner und dem Träger geschlossen.

## **7. Teilnahme/ Mitbestimmung und Mitwirkung der Bewohner**



Die Mitbestimmung und Mitwirkung unserer Bewohner am Heimgeschehen ist uns sehr wichtig. Entsprechend Ihrer Wünsche und unserer Möglichkeiten werden sie in die Prozesse der Einrichtung mit eingebunden.

Der von der Bewohnerschaft als Interessenvertretung gewählte Beirat ist das beteiligte Gremium zur Mitwirkung und Mitbestimmung der Bewohner. Die Wahlen des Beirates finden alle zwei Jahre statt, der aktive Beirat besteht aus fünf Mitgliedern. Die Aufgaben des Beirates ergeben sich aus der Durchführungsverordnung zum Wohn- und Teilhabe- Gesetz (WTG), Kapitel 3, §§ 20-23, Aufgaben des Beitrages:

- Maßnahmen bei der Einrichtungsleitung zu beantragen, die den Bewohnern dienen.
- Beschwerden und Anregungen an die Einrichtungsleitung weiterzugeben und mit ihr darüber zu verhandeln.
- Neuen Bewohnern zu helfen, sich in der Betreuungseinrichtung zurecht zu finden.
- Bei Entscheidungen mitzubestimmen oder mitzuwirken.
- Vor Ablauf der Amtszeit einen Wahlausschuss zu bilden und eine neue Wahl vorzubereiten.
- Eine Bewohnerversammlung durchzuführen und dort einen Bericht über die Tätigkeiten abzugeben.
- Bei Maßnahmen mitzuwirken, bei denen es um die Förderung der Qualität der Betreuung geht.

Quartalsweise und bei Bedarf finden eine Beiratssitzung und eine Bewohnerversammlung mit der Einrichtungsleitung statt. Bei Bedarf werden auch Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Versorgungsbereichen eingeladen. Über regelmäßig einmal im Quartal statt findende Bewohnerversammlungen stellen wir die Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtung sicher. Diese Treffen erfolgen in Absprache mit der Heimleitung und des Sozialen Dienstes. Die Bewohner werden über Veränderungen informiert und insbesondere nach ihrer Meinung, ihren Wünschen und Anregungen gefragt. Themen sind die Speiseplanung der folgenden Wochen, die Milieugestaltung der Gemeinschaftsräume, die Aktivitätenplanung sowie natürlich der laufende Austausch über alle im Altenpflegeheim anstehende Ereignisse.

Der Beirat zeigt sich bei den Bewohnern präsent und bringt Wünsche und Anregungen für alle Bewohner gegenüber der Leitung zur Sprache. Daneben kann aber jeder Bewohner auch direkt seine Wünsche bei der Leitung anbringen.

Alle zwei Jahre beziehen wir unsere Bewohner in die Milieugestaltung unserer öffentlichen Räume / Wege mit ein. Dieses geschieht mit unterschiedlichen Teilnehmern, bestehend aus Mitgliedern des Beirates, Mitarbeitern des Sozialen Dienstes und den jeweiligen Bewohnern der Bereiche. Hierbei sollen sie bei deren Gestaltung auch selbst mitsprechen und ihren Geschmack und ihre Vorlieben mit einbringen.

### Schutz und Wahrung der Privat- und Intimsphäre

Aus unserem christlichen Menschenbild und Pflegeverständnis heraus, erfolgt die pflegerische Begleitung und Betreuung unter Berücksichtigung der Würde, der individuellen Lebensgestaltung und der Biografie der Bewohner. Ferner stellt die Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen, Artikel 3, ein Grundsatz für unser Handeln dar:

„Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht auf Wahrung  
und Schutz seiner Privat- und Intimsphäre.“

Dem persönlichen Lebensbereich wird mit Achtsamkeit und Respekt begegnet. Dazu gehört, dass Personen, die den Wohnraum oder Sanitätsbereich des Bewohners betreten, anklopfen und eine Antwort abwarten. Privatheit bedeutet ebenfalls, jederzeit Besuch empfangen zu können. Im Rahmen der Intimsphäre werden persönliche Schamgrenzen respektiert und beachtet. Die pflegende Person bringt dem Bewohner größtmögliche Diskretion und Einfühlsamkeit entgegen. Jeder Mensch hat das Recht auf Sexualität, auf Respektierung seiner geschlechtlichen Identität und seiner Lebensweise.

Zur Wahrung des Briefgeheimnisses vermeiden wir, dass die Post durch mehrere Hände geht. Verteilt wird die Post durch die Mitarbeiter der Verwaltung. Diese Mitarbeiter sind auch behilflich bei der Brieföffnung und ggf. beim Vorlesen der Post oder helfen bei weiteren Maßnahmen. Selbstverständlich wahren wir die Schweigepflicht.

„Der Anspruch auf Privatheit und die Beachtung der Intimsphäre kann je nach Ausmaß des Hilfe- und Pflegebedarfs nicht immer vollständig gewährleistet werden. Gleichwohl muss es Ziel aller an der Pflege und Betreuung Beteiligten sein, die Einschränkungen so gering wie möglich zu halten.“

### Zimmerwechsel innerhalb der Einrichtung

Die Wohn- und Lebensqualität ist ein wesentlicher Faktor für das Wohlbefinden des Menschen. Jeder Mensch hat im Laufe seines Lebens einen eignen Lebensstil entwickelt. Wenn man aus Krankheits- oder Altersgründen die gewohnte Umgebung verlassen muss, bedeutet dies eine große Veränderung und Umstellung des bisherigen Lebens. Wir wissen, dass wir das Zuhause nicht ersetzen können. Unser Bestreben liegt darin, dass die Bewohner in unserer Einrichtung ein neues Zuhause finden und ihr Leben unbelastet im Alter genießen können.

Der Einrichtungsträger bietet dem Bewohner ein Zimmer an, das von ihm individuell gestaltet werden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die notwendigen pflegerischen Leistungen und die hauswirtschaftliche Versorgung (Reinigung) nicht beeinträchtigt werden.

Grundsätzlich sollte ein Zimmerwechsel vermieden werden.

Den Wunsch des Bewohners innerhalb der Einrichtung umzuziehen, sollte soweit wie möglich entsprochen werden. Der Umzug erfolgt in Absprache und nach Zustimmung mit der Einrichtungsleitung. Die Einrichtung bietet nach Absprache mit dem Bewohner bzw. dem Angehörigen/ Betreuer Hilfe beim Umzug an.

Ein Zimmerwechsel seitens der Einrichtung darf im Interesse des Bewohners nur mit seiner ausdrücklichen Zustimmung bzw. seines Vertreters aufgrund einer schriftlichen Vereinbarung erfolgen (siehe Einrichtungsvertrag § 8).

## **8. Personelle Ausstattung**

Die personelle Ausstattung richtet sich in qualitativer und quantitativer Hinsicht nach den Vereinbarungen aus der Pflegesatzverhandlung und der Vergütungs-Vereinbarung, die zwischen dem Träger der Einrichtung und den Kostenträgern abgeschlossen wird.



Bei uns arbeiten Pflegefachkräfte und Pflegekräfte, wobei der Anteil der Fachkräfte über 50 % liegt. Im sozialen Dienst ist entsprechendes Fachpersonal beschäftigt, um den Bewohnern in Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal einen sinnvollen Tagesablauf anzubieten. Drei Verwaltungsangestellte arbeiten im Büro und stehen den Bewohnern bei der Behördenarbeit beratend zur Seite. Das Reinigungspersonal ist durch eine Fremdfirma eingestellt und arbeitet für und im Sinne des Hauses.

### Sachliche Ausstattung

Die Pflegeeinrichtung hält das notwendige Mobiliar und die Grundausstattung an Hilfs- und Pflegehilfsmitteln vor. (siehe auch P.4. Lage und Ausstattung)

Zu den Hilfsmitteln gehören u.a.: Weichlagerungsmatratzen, Rollstühle und Multi-Funktionsrollstühle, Lifter, Rollatoren, Lagerungshilfsmittel u.v.m. (siehe Bestands-Verzeichnis MPG).

### Innerbetriebliche Kommunikation

Die Kommunikations- und Informationsstrukturen sind im Altenpflegeheim St. Josef klar geregelt und in einer Kommunikationsmatrix dargestellt.

Der Informationstransfer im Josefshaus wird durch unterschiedliche Instrumente gewährleistet:

- Übergabegespräche / Fallbesprechungen
- Dienst- und Teambesprechungen
- Rundschreiben
- Dienstanweisungen

Die Kommunikation ist ein unerlässlicher Faktor für die geplante, kontinuierliche, sichere und transparente Pflege und Betreuung der uns anvertrauten Bewohner. Die Wirkung der Pflege wird wahrgenommen, Veränderungen erkannt und mit Bewohner, Angehörigen/ Bezugspersonen und Mitarbeitern erörtert.

Die Kommunikation in der Pflege wird sichergestellt durch Übergaben, Fallbesprechungen, Dienstbesprechungen, Pflegevisiten etc. Ebenso wichtig ist der inter-disziplinäre Austausch,

d.h. aller an der Pflege beteiligten Personen und Bereiche. Im Grundsatz finden die Gespräche unter Berücksichtigung der Schweigepflicht statt.

### Beschwerdemanagement

#### *Beschwerdewege:*

Unsere Bewohner, Kurzzeitpflegegäste und Angehörige haben verschiedene Möglichkeiten ihre Anregungen und Beschwerden vorzubringen.

Schriftliche Beschwerden und Anregungen können anonym oder mit Angabe des Namens mit Hilfe eines Formulars in einen Briefkasten in Eingangsnähe eingeworfen werden. Die regelmäßige Sichtung der Verbesserungsvorschläge/ Beschwerden durch die Einrichtungsleitung stellt sicher, dass die Anregungen zeitnah bearbeitet werden. Dieser Weg steht selbstverständlich auch Besuchern unseres Hauses offen.

Sehr wichtig ist uns die Entgegennahme von Verbesserungsvorschlägen und Beschwerden im Dialog mit den Beschwerdeführern. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Recht und die Pflicht, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge entgegenzunehmen. Der Beschwerdeinhalt und die Daten des Beschwerdeführers sind in dem dazu vorgesehenen Dokument schriftlich zu fixieren. Solange das Anliegen den eigenen Verantwortungsbereich betrifft, kann eine Lösung des Problems abteilungsintern erfolgen. Kann das Anliegen nicht gelöst werden, ist zeitnah der jeweilige Dienstvorgesetzte (Schichtleitung, Pflegedienstleitung, Einrichtungsleitung) zu informieren. Die Weiterentwicklung der Kompetenz der Mitarbeiter im Umgang mit Beschwerden ist uns ein wichtiges Anliegen. Jeder Mitarbeiter wird über das Konzept und Verfahren des Beschwerdemanagements informiert.

#### *Beschwerdeauswertung:*

Alle Beschwerden werden von der Einrichtungsleitung statistisch erfasst und regelmäßig ausgewertet. In den Dienstbesprechungen wird über Ereignisse informiert und über Verbesserungsmaßnahmen beraten.

## **9. Pflege- und Betreuungsbereiche**



Das Leben in Würde und Selbständigkeit sowie die Zufriedenheit der Bewohner/innen hat für uns oberste Priorität. Unsere Pflege ist aktivierend, ganzheitlich, geplant und individuell. Wir wollen die vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen des Bewohners erhalten und fördern, verloren gegangene Potentiale wiedergewinnen oder ausgleichen, je nach den individuellen Möglichkeiten des Einzelnen.

Die Pflege orientiert sich an den aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen. In diesem Sinne haben wir explizit seit 2008 begonnen, die nationalen Expertenstandards in der Pflege einzuführen und anzuwenden. Dabei werden wir von den Fachleitungen unseres Trägers unterstützt.

Durch die Gesundheitsreformen, die Veränderungen in der Gesetzeslage haben wir nunmehr die Verpflichtung, die Altenpflege professionell nachvollziehbar zu gestalten.

Sie berücksichtigt den organisatorischen Aufbau, die Art und Weise der Pflegedurchführung, die Einhaltung gesetzlicher bzw. vertraglicher Bestimmungen und Auflagen sowie die im Unternehmen festgelegten Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

Mit unserem Pflegekonzept stellen wir die praktische Umsetzung unserer Individuellen pflegerischen Schwerpunkte systematisch den externen Aufsichts- und Prüfungsgremien und allen Mitarbeiter/innen die am Pflegeprozess beteiligt sind vor.

Nach der Darstellung unseres gültigen Leitbildes aufgrund der Zehn Gebote, werden die Grundzüge anhand des Strukturmodells basierend auf den vier Elementen in Anlehnung an den vierphasigen Pflegeprozesses der WHO dargestellt.

Der Pflegeprozess beginnt mit der systematischen Informationssammlung (SIS) basierend auf dem Strukturmodell zur Entbürokratisierung. Hier werden zuerst von einer Pflegefachkraft die Erwartungen, individuelle Wünsche und Bedürfnisse, unter Einbezug der Angehörigen/ Betreuer, erfragt. Die Pflegefachkraft erhebt aus ihrer Sicht die pflegfachliche Einschätzung und beschreibt die kognitiven, psychischen und körperlichen Fähigkeiten. Sie berücksichtigt die Krankheitsbezogenen Anforderungen und Belastungen und bezieht die sozialen Beziehungen mit ein. Die Selbstversorgung des Bewohners steht im Vordergrund.

Mit der Eingangsfrage in der strukturierten Informationssammlung (SIS) wird der Bewohner gefragt, wie es ihm geht, welche Wünsche er hat, was wir als Einrichtung für ihn tun können. Es wird im offenen Gespräch festgestellt, wie der Betroffene seine Situation wahrnimmt. Da oft die





Angehörigen dabei sind kann auch hier die Feststellung zur Rolle und des Bezuges des Angehörigen getroffen werden.

Darüber hinaus können biographische Angaben aufgenommen und festgehalten werden. Der Bewohner wird gehört, es erfolgt eine fachliche Einschätzung zum Gehörten. Auch wird das Gesagte nicht umformuliert. Ziel ist es, dem Bewohner mit seinen Aussagen zu hören und zu verstehen.

In der Pflegedokumentation werden alle Informationen über die Bewohner datengeschützt erfasst, um jederzeit positive oder negative Veränderungen ersehen zu können.

Entsprechend der individuellen Pflegeplanung erbringen wir die Grund- und Behandlungspflege, sowie die sozialen betreuerischen Leistungen rund um die Uhr.

Gearbeitet wird nach Pflegestandards, die das Fachpersonal während der Berufsausbildung erlernt hat. Pflegehilfsmittel für das Personal stehen in ausreichender Anzahl zur Verfügung wie z. B. Personenlifter, Spezialmatratze, Lagerungshilfsmittel, Aufstehhilfen. Der Arbeitsablauf ist vorgegeben durch die festen Zeiten der Mahlzeiten. In den Zwischenzeiten werden vorrangig Bewohner, die krankheitsbedingt terminliche Pflege bedürfen, versorgt, und die übrigen Bewohner erfahren eine individuelle Pflege, Versorgung und Betreuung. Die Personaleinsatzplanung und die Dienstzeiten sind aus den Dienstplänen, die auf den Etagen aushängen, zu ersehen. Zwischen jeder Schicht gibt es eine Übergabe, bei der das Personal sich genau abspricht, bei welchem Bewohner etwas Besonderes vorgefallen ist. Bei uns gibt es keinen direkten Pflegebereich, jeder Bewohner kann in seinem Zimmer wohnen bleiben auch wenn er pflegebedürftig wird.

Das Zusammenleben und Arbeiten wird bei uns als eine Einheit gesehen und nicht in Bereiche oder Gruppen aufgeteilt. Auch die baulich vorgegebene Aufteilung durch zwei Etagen grenzt die Großgemeinschaft nicht ein.

Geprägt wird die Gemeinschaft aller durch das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten in einer großen Cafeteria im Erdgeschoß. Lediglich für die Bewohner, die schwerstpflegebedürftig sind und in hohem Maße Hilfe beim Essen benötigen, sind aus organisatorischen Gründen in den oberen Etagen weitere Speiseräume, wo diese Bewohner auch wieder gemeinsam die Mahlzeiten einnehmen.

Unsere Betreuung verstehen wir als ganzheitlich, da wir auch Verwandte und Bekannte in die Betreuung für den Bewohner mit einbeziehen. Um die bisherigen Lebensgewohnheiten der Bewohner berücksichtigen zu können, holt man sich Informationen über den Bewohner



bei ihm selber oder bei den Angehörigen. Jeder Bewohner kann nach eigenem Befinden am Freizeit- und kulturellen Angebot der Stadt teilnehmen. Folgende Festlichkeiten bietet das Haus an und stellt auch das Personal und freiwillige Helfer zur Verfügung, um allen Bewohnern eine Teilnahme ermöglichen zu können: Karneval, Stadtfest der Stadt Bad Lippspringe, Teilnahme am Pfarrfest der Kirchengemeinden, ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier. In der Weihnachtszeit gibt es verschiedene Darbietungen von Vereinen, die Vorführungen oder Gesangsstunden anbieten. Die seelsorgerische Betreuung geschieht durch die Geistlichen der Kath. und Evangelischen Kirchengemeinde. Die Sterbebegleitung wird durch Verwandte, Bekannte und das Personal des Hauses gegeben. Auf die Wahrung der Privatsphäre wird bei jedem Bewohner geachtet. Jeder Bewohner kann einen Zimmerschlüssel bekommen und das Haus jederzeit durch die Haustüren verlassen und wieder betreten. Nach 20.00 Uhr sind die Haustüren in den Sommermonaten und nach 19<sup>00</sup> Uhr in den Wintermonaten verschlossen. Zum Betreten des Hauses muss dann geklingelt werden.

## **10. Sozialer Dienst**

Unser qualifiziertes Team der sozialen Betreuung setzt sich zusammen aus sehr berufserfahrenen Fachkräften. Dieses Team gibt Hilfestellung bei der Integration in die neue Umgebung. Die Angehörigen und die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden selbstverständlich in den Heimaltag mit einbezogen. Der SD arbeitet in enger Verbindung zur Pflege und bietet die Möglichkeit Freizeit in Gemeinschaft zu gestalten an. Viele regelmäßig stattfindende Aktivierungsmöglichkeiten werden an allen Tagen der Woche von unseren Mitarbeiterinnen angeboten. Tagesstrukturierende Maßnahmen in den Vormittagsstunden, Spielnachmittage, Vorleserunden, Gymnastik für Rollator – u. / o. Rollstuhlfahrer, Sitztanz-Kreise, Singen, Ausflüge, Bastelnachmittage, jahreszeitliche Feste, Wallfahrten, Seniorennachmittage in den Kirchengemeinden, wöchentliche Gottesdienste, Geburtstagsfeiern, Gedächtnistraining und Sonntagscafé. Ehrenamtliche und die Seelsorger der Kirchengemeinden St. Martin wirken in dankenswerter Weise bei der Betreuung der Angebote wie auch bei der Begleitung einzelner Bewohner mit.



Mit den Angeboten der sozialen Betreuung sind wir bestrebt, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen strukturierten Tagesablauf anzubieten.

## **Zusätzliche Betreuungsleistung**

Einordnung der zusätzlichen Betreuungsleistung in das Leistungsgeschehen

Die zusätzlichen Betreuungsleistungen nach § 43 SGB XI haben zum Ziel, Menschen durch mehr Zuwendung, zusätzliche Betreuung und Aktivierung eine höhere Wertschätzung entgegen zu bringen und durch mehr Austausch mit anderen Menschen und mehr Teilhabe am Leben in Gemeinschaft dem in der Regel hohen Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung gerecht zu werden.

### **11. Externe Dienstleistungen**

Zu den externen Diensten zählen therapeutische Angebote wie z. B. Krankengymnastik und Logopädie oder Ergotherapie, sowie medizinische Fußpflege, welche vom Arzt verordnet werden.

Sanitätshäuser und Apotheken sind Ansprechpartner für die Beschaffung von Pflegehilfsmitteln und Medikamenten. Die ärztliche Betreuung geschieht durch die niedergelassenen Ärzte der Stadt Bad Lippspringe und der näheren Umgebung, unter Berücksichtigung der freien Arztwahl. In die Rücksprache mit den Hausärzten können auch die entsprechenden Fachärzte mit einbezogen werden.

Die Flächenreinigung und Raumpflege übernimmt der Reinigungsdienst.

Friseur und Fußpflege werden im Haus angeboten.

### **12. Hauswirtschaft**

Zum Leistungsspektrum der hauswirtschaftlichen Versorgung zählen die Verpflegung (vier Mahlzeiten, Zwischenmahlzeiten und unbegrenzte Warm- und Kaltgetränke), die Hausreinigung der Zimmer und der Allgemeinflächen, die Wäscheversorgung sowie u. a. die jahreszeitliche Dekoration u. Gestaltung des Hauses. Die Reinigung der



Bewohneroberbekleidung erfolgt in unserer hauseigenen Wäscherei, die restliche Wäsche wird in der „Brücke“ (externer Dienstleister) in Bad Lippspringe gegeben. Diese Aufgabe übernehmen die Mitarbeiterinnen unserer Wäscherei für Sie im Rahmen unseres Service. Das Altenpflegeheim übernimmt die Kosten für die maschinenwaschbare Kleidung. Die Kosten der chemischen Reinigung muss der Bewohner selber tragen.

In der hauseigenen Großküche wird täglich frisch gekocht. Es stehen zwei Menüs zur Auswahl, ebenso wird Diätkost, spezielle Kost für dementiell veränderte Bewohner (z.B. Fingerfoot - Käsewürfel, Käsegebäck, Kleingeschnittenes Obst, Pommes, Käsekräcker, Kl. Frikadellen...) und bedarfsgerechte Kost für Bewohner mit Schluckstörungen angeboten. Die Darbietung und Portionierung wird den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der Bewohner angepasst.

Das Team der Küche besteht aus erfahrenen Köchen/Köchinnen, Hauswirtschafterinnen und angelernten Kräften. Im Rahmen von quartalsweisen Bewohnerversammlungen und in täglichen Gesprächen in den Wohnbereichen ermitteln wir die Wünsche für die Erstellung des Speiseplans. Somit können die Bewohner selber dazu beitragen, ein abwechslungsreiches geschmackvolles Speisenangebot zu erstellen. Der Speiseplan wird Ihnen wöchentlich zur Kenntnis gegeben.

### **13. Technischer Dienst**

Für den technischen Dienst und die anliegenden handwerklichen Tätigkeiten steht der Hausmeister zur Verfügung.

### **14. Teilstationäre Angebote**

Als teilstationäre Angebote bieten wir die Kurzzeitpflege sowie den offenen Seniorentisch an.

### **15. Öffentlichkeitsarbeit**

Es bestehen gute Kontakte zu den sozialen Vereinigungen und dem Kulturamt der Stadt. Der wöchentliche Gottesdienst in der Kapelle bietet zudem Gelegenheit, das Haus und seine



Bewohner kennen zu lernen. Es gibt bei uns freiwillige Helfer, die mit den Bewohnern z. B. Lese- und Singgruppen bilden oder Spaziergänge mit ihnen machen.

## **16. Einzelleistungsbeschreibung**

Die Leistungen des Hauses sind im Heimvertrag aufgeführt und jederzeit nachlesbar ausgelegt (Ordner im Eingangsbereich). Die aktuellen Kosten können in der Verwaltung unseres Hauses erfragt werden und sind in der jeweils aktuellen Informationsbroschüre zu ersehen.

Als Leistungsentgelt berechnet das Haus Entgelte, die sich nach den Pflegegraden und Regelungen, die zwischen den Heimträgerverbänden und den öffentlichen Kostenträgern vereinbart werden, richten. Das Heimentgelt setzt sich zusammen aus dem **Einrichtungseigeneanteil**, der Altenpflegeausbildungsumlage, den Kosten für Unterkunft und Verpflegung und den Investitionskosten.

## **17. Qualitätsmanagement**

Um die Qualität der Arbeit und der Versorgung aller Bewohner in allen Leistungsbereichen zu erhalten sowie ständig zu verbessern, leben wir in unserer Einrichtung ein umfassendes Qualitätsmanagement. Dieses ist ein zentrales Anliegen der Leitung des Hauses.

Alle organisatorischen Maßnahmen werden schriftlich dokumentiert, in einem Organisationsbuch festgehalten und jährlich aktualisiert. Informationen zur Verbesserung unserer Abläufe gewinnen wir aus den täglichen Gesprächen mit Bewohnern, Angehörigen, Betreuern, Ärzten, Mitarbeitern und Gästen des Hauses, aus den Quartalsweise stattfindenden Bewohnerversammlungen, aus den jährlichen Beratungsgesprächen und sowie

auch aus dem Beschwerdemanagement. Beschwerden, Anregungen, Kritik oder auch Lob wird von unseren Mitarbeitern schriftlich erfasst, bearbeitet und ausgewertet.

*Sprechen Sie uns an, wenn Sie Anliegen, Anregungen oder Kritik an unserer Leistung haben. Wir kümmern uns kurzfristig um Ihre Anliegen.*

Regelmäßige interne Qualitätskontrollen finden statt sowohl durch die Leitungs- und Fachkräfte des Hauses sowie Audits durch die fachliche Leitung des Trägers, als auch extern durch die Heimaufsicht des Kreises Paderborn (WTG Behörde), dem Kreisgesundheitsamt Paderborn, der Bezirksregierung Detmold, der Berufsgenossenschaft sowie dem Medizinischen Dienst der Pflegekassen.

Zu unserem internen QM gehört die tägliche Führung der Pflegedokumentation, das Umsetzen der Expertenstandards, Qualitätszirkel, laufende interne Pflegevisiten, eine betrieblich übergreifend strukturierte Kommunikations- u. Informationsstruktur sowie regelmäßige interne wie externe Schulungen, Fort – u. Weiterbildungen für alle Mitarbeiter des Hauses.

Eine Überprüfungsbefragung zur Zufriedenheit der Mitarbeiter wird jährlich durchgeführt und ausgewertet.

## **18. Zuständigkeiten**

Leiterin / Elisabeth Politycki

Pflegedienstleitung / Iris Gallinger

Hauswirtschaftsleitung / Christine Kuloge



Sozialer Dienst / Heike Sandler

Technik / Josef Schmidt

Verwaltung / Christine Geisthardt / Sandra Finke / Stephanie Rhode

offizielle Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitags 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Außerhalb der Bürozeiten kann mit der Leitung ein Termin abgesprochen werden.

